

## Wirklich alles auf Linie?

**Für die Schau "expanded lines" - bis 4. Oktober in der Galerie 5020 - waren Künstlerinnen und Künstler eingeladen, uns ihre zeichnerischen Positionen, ihr Verhältnis zur Linie vorzustellen. Das macht nicht wenig Lust.**

**Von Reinhard Kriechbaum**

11/09/08 Wenn man ganz gewitzt ist, dann entdeckt man Linien ja sogar in der Natur, in einem Weinberg zum Beispiel. Dass man nicht gleich selbst drauf gekommen ist angesichts der ordentlich "gefädelten" Weinstöcke! Maria Bussmann hat ein kleines, verspieltes Weinberg-Modell gebastelt. Linien hat sie aber auch auf einer Wanderkarte gefunden: die Wege, die zu Almhütten führen, wurden von ihr zu einem luftigen, plastischen Draht-Objekt verwandelt, das an der Wand hängt.



Das ist die verspielte Variante in der originellen Auseinandersetzung mit dem Thema Zeichnung und Linie. Eva Beierheimer hat sich überlegt, wie man den menschlichen Körper in Linien fassen könnte und hat überraschende "Navigationspunkte" entdeckt: Verbindet man Muttermale mit Linien, so ergibt das ein Netz. Da sieht Spiderman alt aus daneben. Die Künstlerin ist dann noch weiter gegangen und hat aus diesen Körper-Punkten, wie sie imaginär im Raum liegen, dreidimensionale geometrische Kartonmodelle angefertigt. Die haben dann freilich mit dem Menschenkörper gar nichts mehr zu tun. Es kommt also wohl auf das an, was sich zwischen Punkten und Linien findet. Das ist eine trostreiche Erkenntnis.

Eine eigenwillige "Linie" hat Leopold Kessler durch Wien gezogen: Er hat an der Kunst-Uni den Strom abgezapft und querfeldein, pardon: querstraßenüber ein Kabel zu sich nach Hause gelegt. Echte Energieersparnis hat das wohl nicht gebracht, aber auf jeden Fall ein Video - für ihn die Diplomarbeit und für uns die Erkenntnis, dass auch der Luft- und Erdrum über und unter der Stadt mit Liniengeflechten durchzogen ist.

Ein eher konventionelles graphisches, wenn auch motivisch surreal-erzählerisches Verständnis von Linie führen uns Johannes Kubin und Grischinka Teufel vor, letzterer in Tuschzeichnungen, die an utopische Stadtpläne oder eigenwillige DKT-Spielpläne denken lassen. Nina Pettinato führt die Linie ins Flächige, überschreitet die Grenzen zum Malerischen.



Auch Baugerüste sind letztlich geometrische Raster. Wenn man sie fotografiert und die Häuser wegretuschiert, dann muten diese Gerüste ganz sonderbar an. Eva Heitzinger hat ihre ländliche Heimat auf ein 3D-Modell in Planquadrat-Auflösung reduziert, das Stahl-Objekt nimmt fast einen ganzen Raum ein. Sogar das Foyer der Galerie 5020 ist in die Ausstellung einbezogen: Franz Riedl hat dort einen Holzstab aufgestellt und mit Kreide Kreis- und Halbkreismuster auf den Boden gezeichnet.

"Die Ausstellung thematisiert die Zeichnung als offenes Feld, als grenzfreien Raum für Zeichen, aktionistische Bewegungslinien und Raum bildende Systeme: 'Expanded Lines' als sprachliche Übersetzung, als grafisches Verweissystem, als akustisch übersetzbares Notationssystem, als Dokumentation einer den Raum durchmessenden linearen Aktion ..." - So liest sich das im Kuratoren-Idiom. Die Ausstellung wirkt viel lustvoller und spontan anregend.